

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 35: **Strasse als Denkmal**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STANDPUNKT

Strassenbauer im Offside?

Täglich werden Staus auf vielen Strassen gemeldet. Über Sicherheitsprobleme auf den Strassen wird auf allen politischen Ebenen hart diskutiert. Polizeiliche Geschwindigkeitsvorschriften und Verkehrsdosierungen mit Tropfenzählmethode werden mit einem Wald von Tafeln und Betriebsprovisorien durchgesetzt. Kostenüberschreitungen bei den noch laufenden Baustellen sind schwindelerregend. Um 1950 haben kluge Leute festgestellt, dass dem Verkehrsgemisch auf den damaligen Strassen nur mit dem Bau eines neuen Strassennetzes für den Motorfahrzeugverkehr beizukommen sei. Man plante ein Autobahnnetz von 1875 km. Die Schweiz hatte damals 4.7 Mio. Einwohner und 150 000 Autos. Jetzt, fünfzig Jahre später, haben wir 7.3 Mio. Einwohner und 4.5 Mio. Fahrzeuge – und sind immer noch nicht fertig mit dem Bau des Autobahnnetzes. Eine Flut von Einsprachen forderte in den letzten dreissig Jahren die Berücksichtigung von immer vielfältigeren Interessen. Die Folge waren sehr viel teurere und mehr Zeit beanspruchende Lösungen. Was ist hier geschehen? Sind wir Strassenbauer den Strassenbauegnern in alle Offsidefallen getrampelt?

Schon immer wurden in unserem Land viele Verkehrswege gebaut. Denn sie sind eine Grundvoraussetzung für Entwicklung und Wohlstand, so wie Wasser und Energie, Wohnhäuser und Verkaufsläden. An der Uni Bern hat Professor Klaus Aerne in jahrelanger anspruchsvoller Arbeit mit seinen Mitarbeitern ein Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz zusammengestellt, in dem über 24 000 bedeutungsvolle Objekte, über die ganze Schweiz verteilt, beschrieben sind. Was sagen diese Funde aus? Was könnten wir aus ihnen lernen?

Die historische Untersuchung, wann und warum die Verkehrswege gebaut wurden, wer sie gebaut hat und was sie bewirkt haben, liefert uns wissenschaftlich fundierte Antworten auf Fragen, die uns in unserem heutigen Debakel beschäftigen, zum Beispiel: Ist es aus finanziellen Überlegungen heraus tragbar, bestehende Erschliessungen abzubauen, nur weil sie momentan nicht rentieren? (Zum Beispiel dreissig bis vierzig Bahn- und Buslinien im Kanton Bern?) Auch früher wurden Verkehrswege stillgelegt, weil die Obrigkeiten sie nicht mehr finanzieren wollten. Was hatte das damals für Folgen?

Das Bauen eines Strassennetzes oder eines grösseren Teilstückes einer Strasse ist eine echte polytechnische Aufgabe. Dazu gehört auch eine wissenschaftlich fundierte und ehrliche Geschichtsschreibung für die frühere und die heutige Zeit. Wir haben das Glück, dass die Uni Bern mit Professor Christian Pfister einen anerkannten Wissenschaftler hat, der an der integralen Verkehrsgeschichte interessiert und bereit ist, ein Zentrum für Verkehrsgeschichte zu führen. Doch die Finanzierung fehlt noch: Wieder einmal bestehen im Verkehrswesen grosse Diskrepanzen zwischen Bedürfnissen und Realität.

Kurt Suter, dipl. Ing. ETH, 1985–1996 Direktor des Bundesamts für Strassenbau

DENKMAL

Nächster Halt: Denkmaltag

Im Mittelpunkt des Schweizer Beitrags zum Europäischen Tag des Denkmals steht die Verkehrsgeschichte unseres Landes. An über 200 Veranstaltungen sind Zeugnisse und Spuren des Verkehrs sowie seiner Bauten zu entdecken und zu erleben. 11. und 12. September 2004.



Treppenweg über den Prasnigolapass zwischen Soglio und dem Val Madris. Der Weg wurde von Bergeller Bauern erbaut, damit sie ihr Vieh auf die Alpweiden jenseits des Alpenkamms treiben konnten. Er wurde vor wenigen Jahren sachgerecht saniert und ist heute ein spektakulärer Wanderweg (Bild: Viastoria)

(pd/km) Seit Jahrtausenden ist die Schweiz ein stark vom Verkehr geprägtes Land. Dieser Geschichte, den Verkehrswegen, Verkehrsmitteln und -bauten widmet sich der Schweizer Beitrag zum diesjährigen Europäischen Tag des Denkmals. Die Zeugnisse der Schweizer Verkehrsgeschichte sind *kostenlos oder zu stark reduziertem Preis* zu besichtigen und zu entdecken.

Aus dem Programm

Geboten werden Veranstaltungen und Führungen zum *Transitverkehr* und zu *historischen Verkehrswegen* von der frühen Vor- bis weit in die Neuzeit. Anlässlich von Wanderungen sind Geschichten zu den *Passübergängen* zu hören. Einen Mittelpunkt des Interesses wird die *Eisenbahn* und ihre Anlagen, historischen Wagen und Brückenbauten bilden, aber auch Fahrten mit *aussergewöhnlichen Verkehrsmitteln* wie etwa der Drahtseilbahn auf die

Heimwehflu (Interlaken), die sich als einzige Schweizer Bahn noch im Originalzustand befindet.

Weitere Veranstaltungen sind dem *Verkehr* auf dem *Wasser* und in der *Luft* sowie der *Automobilität* gewidmet. Depots, Verkehrsarchive und -museen öffnen ihre Türen.

Am Beispiel des Sulzer-Areals in Winterthur werden ein Stück *Industriegeschichte* aufgezeigt und die Möglichkeiten für Um- bzw. Neunutzung dieser Areale thematisiert. Besonderes kulturelles Highlight: das Schlusskonzert «Alltag, Arbeit, Politik» mit Liedern von Hanns Eisler.

Weitere Informationen

Das detaillierte Programm für die Schweiz ist erhältlich bei Nike, 3014 Bern, Tel. 031 336 71 11, oder unter www.hereinspaziert.ch. Übersicht über die Veranstaltungen im Ausland: www.coe.int/T/E/Cultural_Co-operation/Heritage/EHD/EHD_2004/